



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO der SED des VEB Transformatorenwerk „KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 35
5. September 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang



Da war was los auf dem Alex

300 000 Besucher zählte man auf dem traditionellen Basar der Berliner Journalisten am letzten Freitag auf dem Alex, auf dem 165 Redaktionen ihre Stände aufgebaut hatten. Hunderttausende bekannten sich mit ihrer Unterschrift für Frieden und Fortschritt in der Welt. Herzlich begrüßter Gast am Stand der Berliner Betriebszeitungen, an dem auch wir vom „TRAFO“ uns beteiligten, war Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin.

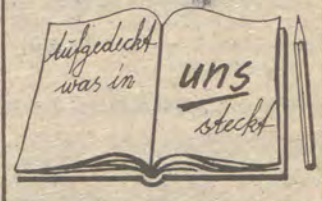


Drei Fragen an Bestarbeiter

Delegierte zur

11. Berliner Bestarbeiterkonferenz antworten

KURS HAUPTAUFGABE



Bodo Nahrstädt



Siegfried Otter



Lutz Haubner

Zur Bestarbeiterkonferenz mit Bestwerten?

Durch den Kapazitätsengpaß in FV werden andere Bereiche bevorzugt beliefert. Aus dieser Situation versuchen wir das Beste zu machen, um zuverlässig unsere Planaufgaben zu realisieren. Bestwerte können wir trotz aller Anstrengungen nicht bieten, wir liegen etwas unter dem Zeitsoll. Dennoch können wir sagen, daß wir alles im Kampf um die Planerfüllung gaben. So arbeiteten wir oft an Wochenenden. Am vergangenen Sonnabend führten wir einen Sondereinsatz durch, der gleichzeitig Höchstleistungsschicht war. Wir fertigten Ersatzteile für DAI-Schalter und für das Verbundnetzprogramm.

Am 18. August führten wir unsere Höchstleistungsschicht durch. Wir schafften sechs Prozent über dem sonstigen Brigadedurchschnitt. Erreichbar war dies wegen der außergewöhnlich guten Vorbereitung. Jeder wußte schon am Vortag, welche Arbeiten zu erledigen sind. Auch bei der Inanspruchnahme der Haushaltsbuchkosten erzielten wir mit Ausnahme der Position indirekte Grundmittel sehr gute Ergebnisse. Ideal sind die Bedingungen bei uns zur Zeit nicht gerade, es fehlt eine Reihe von Arbeitskräften. Wir bemühen uns, trotzdem das maximal Mögliche zu erreichen, alle im Kollektiv ziehen mit.

In den letzten Tagen haben wir echte Höchstleistungen vollbracht, um die Revision des zweiten 630 MVA-Trafos abzuschließen. Anfangs gab es Skepsis, ob es machbar ist, die Aufgabe bis zum 29. September zu beenden. Aber durch viele Aktivitäten schufen wir und die vorgelagerten Bereiche die Voraussetzungen dafür. So übergaben wir schon am 30. August den Trafo zur Trocknung, das sind drei Tage vorfristig. Ich kann sagen, alle zogen voll mit, beteiligten sich auch an den Wochenendeinsätzen der Kollektive von FTM. Durch dieses Engagement meisterten wir die große Herausforderung.

Beste Erwartungen an die Konferenz?

Da ich zum erstenmal an einer Bestarbeiterkonferenz teilnehme, bin ich natürlich sehr gespannt. Mich interessiert, wie es in anderen Betrieben zugeht, wie man dort anstehende Probleme löst. Wichtige Impulse erwarte ich von den Reden Günter Schabowskis und Günter Mittags. Selbstverständlich werde ich die Bestarbeiterkonferenz bei uns im Schaltgerätebau auswerten.

Für mich ist es die zweite Bestarbeiterkonferenz. Ähnlich wie damals hoffe ich auch diesmal, von den Erfahrungen anderer Betriebe zu hören. Es ist ja kein Geheimnis, daß TRO eine ganze Reihe von Problemen lösen muß. Darum möchte ich wissen, wie man anderswo aus den gegebenen Bedingungen das Beste macht. Warum sollen wir nicht Erfahrungen anderer nutzen?

Es ist das erste Mal, daß ich an einer Bestarbeiterkonferenz teilnehme, ich bin also gespannt. Mich interessiert vor allem, wie andere Kollektive ihre Aufgaben mit höchster Effektivität erfüllen. Ich hoffe auf eine mobilisierende Wirkung der Beratung, möchte dort vermittelte Erfahrungen für uns ableiten. Schließlich kann ich als Brigadier noch manches dazulernen.

Fortsetzung auf S. 2

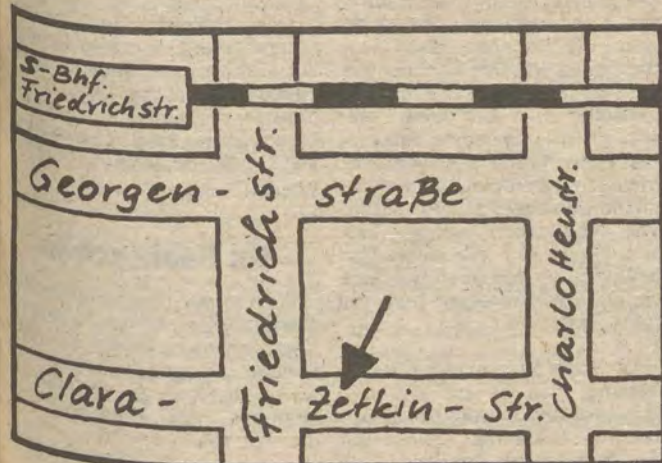
Gedenkkundgebung

Anlässlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg sowie des 50. Jahrestages der Gründung der Internationalen Brigaden findet am

Sonntag, dem 14. September um 10 Uhr auf dem Bebelplatz

die traditionelle Kundgebung statt, die in diesem Jahr unter der Leitung „Getreu dem antifaschistischen Vermächtnis auf bewährtem Kurs zu neuen Taten für Sozialismus und Frieden“ steht.

Wir TROjaner treffen uns um 9.25 Uhr in der Clara-Zetkin-Straße/Spitze Friedrichstraße bis Toreinfahrt Clara-Zetkin-Straße 69.



Fortsetzung von Seite 1

Drei Fragen an Bestarbeiter Was geht bei euch noch besser zu machen?

Bodo Nahrstädt:

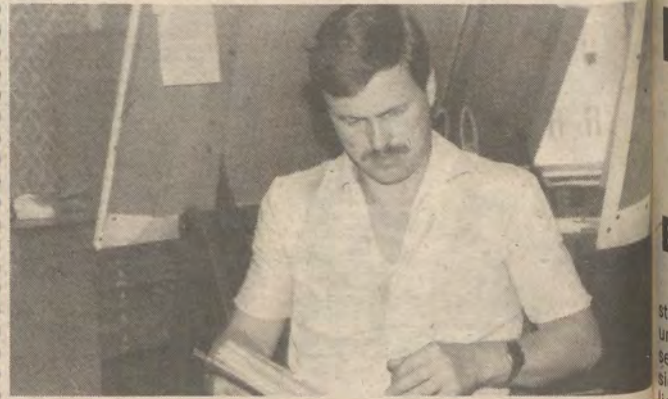
Auf alle Fälle muß sich die Verzettelung reduzieren, durch die unkontinuierliche Lieferung der Teile verursacht wird. Unsere Leitung bemüht sich stets, Verbesserungen zu organisieren und die Materialversorgung zu sichern. Eine ziemliche Umstellung bringt für uns die bald aufzunehmende SF₆-Schalterfertigung. Dazu muß sich unbedingt die Kontinuität der Produktion erhöhen. Um die neuen Aufgaben zu meistern, müssen wir die Arbeit effektiver gestalten, für einen wesentlich besseren Arbeitsfluß sorgen.

Siegfried Otter:

Bei der Vorbereitung der Modernisierung und Rekonstruktion wirkten wir sehr engagiert mit, entwickelten Vorschläge, wie die Halle technologisch am günstigsten eingerichtet werden kann. So schaffen wir bessere Arbeitsbedingungen. Reserven sehe ich gegenwärtig in der Reduzierung der Ausfallzeiten zum Schichtwechsel. Mit einer Erhöhung der Q-Zahl auf 91 gab es Fortschritte bei der Einführung der Nullfehlerarbeit. Trotzdem, in Sachen Qualität können wir noch zulegen. Selbstverständlich bleiben wir da am Ball.

Lutz Haubner:

Es gibt bei uns im Trafobau noch viele Unzulänglichkeiten, die uns die Arbeit nicht gerade erleichtern. Ein erheblicher Effektivitätszuwachs ist notwendig, um die Steigerungsraten der kommenden Jahre zu realisieren. Gegenwärtig sieht es so aus, daß wir auf engstem Raum verschiedene Aufgaben wie Montage, Farbbehandlung, auch Be- und Entladearbeiten von Großformatoren erledigen müssen. Die Enge hemmt mancherlei Initiative. Deshalb brauchen wir die geplante Modernisierung und Rekonstruktion.



Einer der ersten, die sich im TRO mit der Einführung von CAD-Systemen befaßten, war Christian Sauer, ETK.

Umdenken, um Schritt zu halten

Nicht nur in der materiellen Produktion geht es darum, durch die Einführung modernster Technik eine wesentliche Leistungssteigerung und Erhöhung der Effektivität zu erreichen. Der dazu notwendige Leistungsschub kann nur durch entsprechende Vorarbeiten in Wissenschaft und Technik erzielt werden. Die Einführung von CAD/CAM-Arbeitsstationen schafft dafür die Voraussetzungen.

Die Meisterung solcher neuen Technik ist eine der größten und interessantesten Herausforderungen unserer Zeit. Viele Auseinandersetzungen müssen geführt werden; es gilt, alte Praktiken auf ihre Aktualität zu prüfen. Umdenken heißt das für viele Konstrukteure, um mit der Entwicklung Schritt zu halten.

Einer der ersten im VEB TRO, die sich intensiv mit der Einführung von CAD-Systemen, mit der Erarbeitung von Dokumentationen und Zeichnungen über einen Rechner befaßten, war Christian Sauer von ETK.

Wie gesagt, es geht um die Einführung solcher Systeme. Damit ist auch schon ein Problem angedeutet: Die entsprechende Technik ist noch nicht da. Darum nutzten die Tüftler die Rechner von EVR. Zwar war dies eine etwas umständliche Verfahrensweise, brachte aber das volkswirtschaftliche Anliegen voran.

Die gesammelten Erfahrungen zeigen, gezielt eingesetzte rechnergestützte Arbeitsplätze bringen erhebliche Zeiteinsparungen. So für die Fertigstellung von Konstruktionszeichnungen, einige Arbeitsgänge fallen durch das eingegebene Programm weg, die Routinearbeiten werden reduziert. Der Rechner bietet verschiedene Konstruktionsvarianten an, von denen man sich für die günstigste entscheiden kann. Wenn dann diese ermittelten Daten gleich in die Produktionsanlagen als Arbeitsauftrag eingegeben werden können, ergibt sich die ideale Verbindung von den eben beschriebenen CAD-Arbeitsplätzen mit CAM-Systemen.

Christian Sauer betont die Erfahrung, daß es auf den wirkungsvollsten Einsatz der neuen Technik ankommt. Sie ist nur dort rentabel, wo Aufwand – wie

das Programmieren – im richtigen Verhältnis zu dem Nutzen steht.

Die Zahl der Skeptiker unter den Konstrukteuren in Sachen CAD-Technik wurde bedeutend geringer. Nicht unwesentlich trugen dazu die ersten praktischen Erfahrungen von Christian Sauer und seinen Verbündeten bei. Denn im Alleingang wäre kaum zu schaffen gewesen. Auch Ulli Wegener, Dieter Kernitz, Ralph Stürzebecher und manch anderer Konstrukteur opferten zahlreiche Stunden ihrer Freizeit. Schließlich mußten sie trotz allen Probierens ihre tägliche Arbeit erledigen. Stundenlang saßen sie dann nach Feierabend zusammen.

Die ersten Schritte in Richtung Einführung moderner Technik der Konstruktion sind getan. Aber die Entwicklung geht weiter. Darum erwartet man auch von den künftigen Hoch- und Fachschulabsolventen, daß sie ihr frisch erworbenes Wissen einbringen und weitere Initiativen entwickeln. Christian Sauer und viele andere Konstrukteure werden ihnen zur Seite stehen.



Neues Lehr- und Ausbildungsjahr begann

Mit der traditionellen Feierstunde zur Eröffnung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1986/87 wurden 153 Lernanfänger in das Kollektiv der Werktätigen des TRO aufgenommen. Sie werden in den kommenden drei bzw. zwei Jahren in 16 Berufsgruppen nach teilweise neuen Lehrplänen

zu Facharbeitern ausgebildet, 49 davon werden außerdem die Reifeprüfung ablegen. In den Vorbereitungswochen wurden mit den Pädagogenkonferenzen Schwerpunktaufgaben beraten. Die Vollständigkeit aller Ausbildungsunterlagen und Unterrichtsmittel sowie der Zustand der Unterrichtsräume und Ausbildungskabinette wurden zum Tag der Bereitschaft eingehend überprüft. In dem Zusammenhang ist einzuschätzen, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen in einigen Arbeitsräumen durch bauliche und malermäßige Mängel nicht befriedigen können.

Unsere „Neuen“ werden zunächst in der vormilitärischen Ausbildung im Lager Prenden sowie in der Sanitätsausbildung der ZV ihre Fähigkeiten zur Erfüllung der Aufgaben in der Landesverteidigung beweisen müssen.

Herbert Schurig
Vorsitzender der AGO 6



Bild oben rechts: Traditionelle Feierstunde zur Eröffnung des Lehr- und Ausbildungsjahres im Kino Forum.

Zum Tag der Bereitschaft am 29. August prüfte man an unserer BS ringsherum, ob alles für das neue Lehr- und Ausbildungsjahr vorbereitet sei, so wie hier Genosse Rolf Preßler, Direktor der BS, in der Lehrwerkstatt

Mißglückter Auftakt

Eiche Köpenick – TSG 4:2

Nach 30 Minuten verschlafener Spielzeit und einem 1:0 für Eiche Köpenick wurde die TSG-Elf endlich spielfreudiger und erarbeitete sich bis zur Halbzeitpause einige gute Torchancen. Zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr, da Siebenborn und Hirschmann sie leider vergaben.

Nach der Pause kam schnell das 2:0 für Eiche, wobei die Abwehr der Gäste nicht gut aussah. Bei einem dann gut überlegtem Spiel konnte Antosch per Kopf auf 2:1 verkürzen. Dann sah es wie nach einer Wende zu unseren Gunsten aus, doch ein umstrittenes Tor für Eiche (abseits) und ein Fehler von Göllnitz ließen den Gastgeber auf 4:1 davonziehen. In der Schlußphase gelang dann Wowra nach einem tollen Pfostenschuß von Göllnitz mit Nachschuß das 4:2.

Heinz Kaulmann

Internationale Gäste im Paten-Klub der VS

Interessante Gäste hatte kürzlich unser Paten-Klub der Volkssolidarität. Teilnehmer des internationalen Sommerlagers der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“ aus Afghanistan und Guinea-Bissau trafen sich mit Francisco Rodriguez, der in der 85. Brigade der spanischen Volksfront gegen die Franco-Putschisten kämpfte.

Für die Pioniere der Adam-Kuckhoff- und der Paul-Roberson-Oberschule sowie für die Potsdamer Rentner waren die Tänze und Lieder aus Afghanistan und Guinea-Bissau ein beeindruckendes Erlebnis.

Zur Vorbereitung des Wohngebietsfestes am 27. September faltete man Hiroshima-Kraniche, für den Soli-

Basar sollen bis dahin 1000 Stück gefertigt werden.



Wir gratulieren



...unsere Kolleginnen Christiane Lehmann und Dorothea Grünke zur Geburt ihrer Töchter sowie Heike Wellnitz zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttern und ihren Babys Gesundheit und viel Glück und bestes Wohlergehen.

Ein Dankeschön

Für die mir überbrachten Blumen und Geschenke zu meinem Verabschiedung danke ich allen Kolleginnen und Kollegen von GFA 3, den Kollegen anderer Abteilungen, der Betriebsleitung der BGL sowie der AGL.

Gerhard Biele

Durch unsere konsequente Arbeit wird das Parteileben qualifiziert

Erfahrungen und Ergebnisse der APO 2 in Rummelsburg

Unser Arbeitsprogramm wird stets den politisch-ideologischen und ökonomischen Erfordernissen Rechnung tragend aktualisiert. So ist es selbstverständlich, daß sich unsere Parteiarbeit auf die Auswertung und Umsetzung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED konzentriert. Im Mittelpunkt steht dabei entsprechend der hohen Verantwortung, die wir gegenüber unserer Volkswirtschaft haben, die Ökonomie.

Gerade auf diesem Gebiet haben wir unsere Schwierigkeiten, die anstehenden Planaufgaben zu meistern. Deshalb wird in jeder APO-Leitungssitzung kontrolliert, wie der Stand ist. Es vergeht eigentlich auch keine Mitgliederversammlung und Gruppenversammlung, in der nicht über diese Problematik gesprochen wird. Die notwendigen Beschlüsse, die jeweils gefaßt werden, die an alle Genossen unserer APO übergebenen Par- teiaufträge tragen mit dazu bei, unser anspruchsvolles Arbeitsprogramm zu erfüllen. So ist es uns gemeinsam mit den APO und Bereichen FV und B gelungen, eine relative Stabilität in die Produktion unserer Stufenschalter und Rasenmäher zu bekommen. Ansätze zur Stabilisierung der Produktion von Wandlern sind zu erkennen, sie reichen jedoch noch nicht aus, um den Bedarf zu decken. Hier muß es uns insbesondere gemeinsam mit den staatlichen Leitern in W, FV

und B gelingen, mehr Kontinuität in die Produktionsvorbereitung und -durchführung zu bringen.

Wenn man Planschuldner ist, besteht die große Gefahr, daß man in Hektik verfällt und in der operativen Arbeit erstickt. Deshalb achtet die APO-Leitung

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Kontrolle der Vorbereitung und Durchführung der komplexen Rekonstruktion des Wandlerbaus. Unser Arbeitsprogramm beinhaltet die dazu notwendigen Beschlüsse und Maßnahmen. Immer mehr rückt



Stets sucht APO-Sekretär Siegfried Jehnrich (Bildmitte) das Gespräch mit erfahrenen Genossen.

stets auf die Durchsetzung solcher wichtiger Dinge wie die Stärkung der Kampfkraft, Arbeit mit der Jugend, Sicherung der Landesverteidigung. Hierfür sind die Aufgaben in der APO-Leitung und in den Parteigruppen festgelegt. Sie werden turnusmäßig in der APO-Mitgliederversammlung und vor der BPO-Leitung abgerechnet.

dieses Vorhaben neben dem Kampf um die Planerfüllung in den Vordergrund.

Durch die konsequente Arbeit mit unserem Arbeitsprogramm qualifizieren wir das Parteileben innerhalb unserer APO.

Siegfried Jehnrich
Sekretär der APO 2

Die BPO-Leitung tagte

In Vorbereitung auf die 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz beriet die Parteileitung wichtige Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit. Dabei ging es zunächst um den Stand der Ergebnisse im Kampf um die Planerfüllung und die Realisierung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb. Kritisch mußte die Parteileitung feststellen, daß die Planaufgaben im August nicht wie voreingeschätzt erfüllt werden. Besonders ernst sind die Rückstände in der Wandler- und Hochspannungsschaltgerätfertigung. Von den Direktoren und Betriebsteilnehmern verlangt die Parteileitung außerordentliche Maßnahmen zur Sicherung der Planaufgaben, vor allem zur Gewährleistung der Zulieferungen für die Elektroenergieversorgung der DDR. Gerade im Wandlerbau geht es um die Erhöhung der technologischen Disziplin, um die Gußdichtigkeit durchzusetzen.

Die Parteileitung würdigte die Arbeit aller Kollektive, die unter der Losung „Aufgedeckt, was in uns steckt!“ einen höheren Leistungsbeitrag zur Planerfüllung anstreben, Höchstleistungs-, Sonder- und Friedenschichten durchführ-

ten. Die Parteileitung empfiehlt den besten Arbeitskollektiven, ihre Ergebnisse und Erfahrungen in Briefen an die 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz zu vermitteln.

Im Zusammenhang mit den Planrückständen im Betriebsteil Rummelsburg beschloß die Parteileitung, daß von der APO die Protokolle der Parteikontrolle in den Arbeitskollektiven prinzipiell auszuwerten und Schlußfolgerungen zu ziehen sind.

Die Parteileitung bestätigte die Zusammensetzung der 15 Delegierten zur 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

Zur Vorbereitung der am 9. Oktober stattfindenden Intensivierungskonferenz orientiert die Parteileitung auf die Behandlung folgender inhaltlicher Schwerpunkte in den Arbeits- und Leitungskollektiven:

1. Erarbeitung von Kampfpositionen zu den von Partei und Regierung gestellten ökonomischen Aufgaben zur Sicherung der Zulieferungen für die Elektroenergieversorgung der DDR und für den Export.

2. Herausarbeitung der Aufga-

ben im Ringen um Spitzenleistungen in der Erzeugniserzeugung, der Anwendung moderner Technologien.

3. Formulierung der Aufgabenstellungen für die Kollektive zur Lösung der Aufgaben bei der komplexen Rekonstruktion.

4. Anwendung von Schlüsseltechnologien.

Die Parteileitung bestätigte die Grundlinie zur Entwicklung der Konsumgüterproduktion bis 1990. Sie nahm zur Kenntnis, daß wir uns dabei vor allem auf die Produktion von Rasenmähern und Allesschneidern konzentrieren. Die Parteileitung erwartet, daß jetzt ein Realisierungskonzept der Erzeugniserzeugung für eine moderne Technologiekonzeption und für die Sicherung der materiell-technischen Basis erarbeitet wird. Es kommt darauf an, das gezeigte Tempo zu beschleunigen und diese Konzeption mit Leben zu erfüllen. Von entscheidender Bedeutung wird die Entwicklung neuer, von der Bevölkerung gefragter Konsumgüter sein, die leichter, formschöner und kostengünstiger sind.



Im Wohngebiet wirken macht Spaß und lohnt

Eine aktive gesellschaftliche Arbeit im Wohngebiet leiste ich seit Mitte 1979 als Mitglied des Wohngebietsausschusses der Nationalen Front der DDR. Meine Aufgabe in der Leitung des WBA ist die Funktion des Finanzbeauftragten, das heißt die Verwaltung der finanziellen Mittel, die dem WBA zur Verfügung stehen.

Als Einnahmen stehen dem WBA einerseits ein Anteil der von den Bürgern des Wohngebietes erbrachten VMI-Leistungen sowie die Erlöse aus Altstoffsammlungen, die vom WBA organisiert werden, zur Verfügung. Andererseits sind das Anteile von Erlösen aus Verkaufsbaren zu besonderen Anlässen oder auch Prämien vom Rat des Stadtbezirkes bzw. vom Kreis-ausschuß der Nationalen Front.

Diese Mittel verwenden wir zur Organisation von Veranstaltungen, zur Prämierung aktiver Bürger sowie zur Ehrung älterer Bürger zu runden Geburtstagen. Nicht zuletzt leisten wir unseren Beitrag für die antiimperialistische Solidarität.

Bereits zu einer guten Tradition geworden ist die Festveranstaltung des WBA zum Jahrestag unserer Republik, die wir gemeinsam mit unserem Nachbar-WBA und mit Unterstützung des

Kulturhauses des Werkes für Fernsehelektronik durchführen. Auf dieser Veranstaltung werden jedes Jahr besonders aktive Bürger in der „Mach mit!“-Initiative mit der Ehrennadel der Nationalen Front in Silber bzw. mit der „Mach mit!“-Nadel ausgezeichnet.

Die Aufgabe des WBA ist es, in Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften des Wohngebietes, also der WPO, der Ortsgruppe der Volkssolidarität, der DFD-Gruppe, den Hausgemeinschaften sowie der KWV, AWG und dem ABV zur Verbesserung des geistig-kulturellen Lebens und zur Aufrechterhaltung von Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Wohngebiet beizutragen. Für diese Arbeit werden aber noch viele Helfer gesucht, die in den obengenannten gesellschaftlichen Organisationen, Einrichtungen und Institutionen, insbesondere in den Hausgemeinschaftsleitungen mitarbeiten könnten. Ich möchte daher die Mitglieder unserer Partei entsprechend den Parteibeschlüssen und ihren Möglichkeiten auffordern, in ihrem Wohngebiet unsere verantwortungsvolle Arbeit zu unterstützen.

Rudi Hamsch, RKN

Herzliche Glückwünsche zum 50. ...



...überbrachten am vergangenen Mittwoch zahlreiche Gratulanten unserem Genossen Wilfried Sieber. Während seiner 25jährigen TRO-Zugehörigkeit war er FDJ-Sekretär unserer TRO-Grundorganisation, dann u. a. BGL-Vorsitzender und Direktor für Kader und Bildung in unserem Betrieb. Heute leitet Wilfried Sieber die internationale wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in unserem Werk und darüber hinaus hohes Ansehen.

Neues Lehr- und Ausbildungsjahr begann

Arbeit mit den Bürocomputern wird ganz groß geschrieben

Interview mit Genossen Rolf Preßler, Direktor der BS

Das neue Lehr- und Ausbildungsjahr hat begonnen, Anlaß für uns, nochmal zurückzuschauen. Mit welchen Ergebnissen konnten im Juli die Ausbilder ins Berufsleben entlassen werden und wie wurden sie erreicht?

Rolf Preßler: Von den 149 Jungen und Mädchen, die 1985/86 an unserer Betriebschule auslerten, begann für 113 der „Ernst des Lebens“ im VEB TRO.

Zum Tag der Bereitschaft an unserer Betriebschule am 29. August überprüfte eine Gruppe der Schulleitung u. a. auch die Unterrichts-bereitschaft in der Sprachlehrlage.



In der Grundlagenbildung waren wir bemüht, unseren Lehrlingen ein hohes praxisbezogenes Wissen sowie feste berufliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Erfordernisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wurden anhand konkreter betrieblicher Probleme und Maßnahmen verdeutlicht. Mit der beruflichen Spezialisierung in den Arbeitskollektiven (denen ich an dieser Stelle ein Dankeschön für ihre Unterstützung sagen möchte, besonders den Lehrfacharbeitern und -beauftragten), der Aneignung spezieller

beruflicher Kenntnisse im Produktionsprozess und der Einwirkung am zukünftigen Arbeitsplatz haben wir es zum Ende der Berufsausbildung stets erreicht, daß gut gerüstete und befähigte Jungfacharbeiter ins Berufsleben entlassen werden konnten.

Nun hat die Erfahrung gezeigt, daß gerade die erweiterte Grundlagenbildung, die laut Lehrplan konsequent und planmäßig praxis- und betriebsbezogenes Wissen vermitteln soll, im Rahmen der betrieblichen Produktion zu kurz kommt. Wir haben uns deshalb mit FV entschlossen, unsere Lehrlinge ab 1986 ein halbes Jahr länger in unserer Lehrwerkstatt zu belassen, um ihnen eben dieses erweiterte Grundlagenwissen in vollem Umfang geben zu können. Das bedeutet im Klartext, daß unsere Zerspanungsfacharbeiterlehrlinge erst im Januar mit einer fundierten praktischen

Neue Lehrpläne und Ausbildungsunterlagen sind per 1. September in Kraft getreten, u. a. ein neues Unterrichtsfach Informatik. Wie hat man sich an der BS darauf eingestellt?

Rolf Preßler: Vorangestellt sei, daß in zwei Grundlagenfächern, der Betriebsökonomik und im Sozialistischen Recht, nach neuen Lehrplänen unterrichtet wird. Das dritte Grundlagenfach ist völlig neu: Grundlagen der Automatisierung und Informatik. Für neun Berufe, in denen wir ausbilden, gibt es neue Ausbildungsunterlagen. Dazu treten rund 120 neuen Lehrpläne ab 1. September in Kraft.

Die Pädagogen unserer Schule haben sich das gesamte vergangene Jahr auf diese Veränderungen eingestellt und besuchten zusätzliche Weiterbildungslehrgänge. Inhaltlich geht es in den neuen Plänen und Unterlagen um die Vermittlung von Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung, die Festigung beruflicher Fähigkeiten und Fertigkeiten, einen hohen theoretischen Wissensstand für den Beruf, die Ausprägung solcher Eigenschaften wie persönliche Einsatzbereitschaft und Aktivität, die Bereitschaft für Mehrschichtarbeit, sozialistische Ar-

beitsmoral, bewußtes politisches Handeln und eine klare Haltung zur Landesverteidigung.

Wie bewährt sich unser Bürocomputerkabinett?

Rolf Preßler: Wir haben gleich nach der Übergabe zum XI. Paragrafen mit der Arbeit begonnen und können sagen, es hat sich bewährt. Lehrlinge im 1. Lehrjahr BMA, die besonders interes-

siert an der Arbeit mit Bürocomputern waren, aber auch andere sowie die Auslerner BMA, denen wir die Fertigkeit, mit einem Computer zu arbeiten, noch mit auf den Weg geben wollten, lernten in den vergangenen Monaten an den Geräten.

Vor uns steht jetzt die Aufgabe, das Kabinett 14 Stunden pro Unterrichtstag auszulasten, d. h., alle unsere Lehrlinge, die Lehrkräfte der BS, aber auch Werkstätige in der Weiterbildung, drei wissenschaftlich-technische Arbeitsgemeinschaften, EOS-Schüler in der wissenschaftlich-praktischen Arbeit, eine Arbeitsgemeinschaft unserer Patenschule und Leitungskader der Berufsausbildung Köpenick werden in unserem Bürocomputerkabinett lernen.

Für uns bringt das einige Schwierigkeiten mit sich. Derzeit haben wir nur fünf befähigte Lehrkräfte, benötigen jedoch acht. Probleme ergaben sich auch mit der Technik, besonders mit deren Instandhaltung. Bei Ausfällen der Kleincomputer haben wir keinen Ersatz und eine Reparatur dauert anderthalb Jahre. Wir haben darüber am 26. August auf der Kreisaktivtagung gesprochen und uns wurde Hilfe zugesichert.

Bei der Fülle der Ausbildungsaufgaben ist eine Strukturänderung vorgesehen, so haben wir jedenfalls gehört...?

Rolf Preßler: Ja, das ist richtig. In Kürze werden wir wieder eine Betriebsberufsschule sein und die gesamte Abteilung Aus- und Weiterbildung wird als selbständige Bildungseinrichtung den Status einer Betriebsakademie erhalten.

Vielen Dank für das Gespräch, Genosse Preßler!

Das Kollektiv „Rosa Luxemburg“ Sicherheitsbau führte, wie auch die anderen vier Brigaden des Schaltgeräteebaus, am 30. August ihre Höchstleistungsschicht zu Ehren des Weltfriedenstages durch. Damit folgten die Kolleginnen dem Aufruf vom 31. Juli, diesen geplanten Initiativeinsatz zugleich zur Höchstleistungsschicht zu machen.



150 Sicherungen vom Typ 3,6/160, das war die Zielstellung für den Sonnabend. Rechtzeitig waren die dafür benötigten Teile beschafft worden, so daß die Arbeit zügig und ohne Stockungen laufen konnte.

Seit einigen Jahren gehört diese Frauenbrigade zu den zuverlässigsten Planerfüllern

150 Sicherungen sind gefertigt worden

unseres Betriebes, meistens hatten sie um diese Zeit schon mehrere Tage Planvorbereitung herausgearbeitet. In diesem Jahr war es nicht ganz so als Folge von Sortimentsumstellungen und daraus resultierenden unkontinuierlichen Zulieferungen. Doch diese Initiative-schicht wollte das Kollektiv nutzen, um ihren Beitrag zur Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz zu leisten und zum 31. August mit guter Bilanz zu glänzen.



Die im Sicherheitsbau ihren Studentensommer absolvierenden Studenten unterstützten durch ihre Einsatzbereitschaft die Höchstleistungsschicht.

Wer sich im Sicherheitsbau etwas auskennt, der weiß, wie die Kolleginnen auf die Hilfe der Schüler im PA-Unterricht angewiesen sind. Doch es waren ja Ferien und zudem noch Sonnabend. Einige Studenten absolvierten zu dieser Zeit gerade ihren Studentensommer im Sicherheitsbau. Ob die... Selbstverständlich waren die jungen Leute sofort bereit, zumachen.

Übrigens gehörten die Kolleginnen vom Sicherheitsbau zu denen, die am 30. August am längsten arbeiteten. Sicherungen möchten wir mal fertiggestellt werden. Aber mit gemeinsamer Anstrengung ging es gut voran. Die ausgezeichnete Vorbereitung zahlte sich aus. Jede der Teilnehmerinnen der Konferenz wußten, worum es ging, nämlich sich mit solchen



Auch die polnischen Kolleginnen des Sicherheitsbaus waren bei der Höchstleistungsschicht engagiert.

Die geplanten Ersatzteile für die DAI-Schalter realisierte das Kollektiv „Ernst Thälmann“ in vollem Umfang. Bei den Ersatzteilen für das Verbundnetzsystem packten die Kollegen sogar noch etwas drauf, da schafften sie eine industrielle Warenproduktion im Wert von 72 000 Mark.

Schaltgerätebauer packten am Sonnabend sogar noch etwas drauf

meinte sogar, daß es an diesem Tag besser als in der ganzen Woche vorher lief.

An die Notwendigkeit, zum Monatsende immer das maximale Möglichste zu geben, praktisch während der letzten Tage stets Höchstleistungen durchzuführen, hat sich das Kollektiv gewöhnt. Denn gerade diese Brigade hat regelmäßig mit dem Engpaß in den Vorwerkstätten zu kämpfen. Konkret wirkt sich das in Form von Lieferungen auf den letzten Drücker aus. Dann heißt es, Monat für Monat, so viele Schalter wie möglich in kürzester Frist ohne Qualitätsabstriche zu montieren.

Daß die Schaltgerätemonteur nicht plantreu sind, hängt mit den verspäteten Lieferungen zu-



Dieter Karfurke (Bild oben) und Gerhard Behlke und Horst Schultze (Bild rechts) bei der Höchstleistungsschicht.

Am Vorabend der Höchstleistungsschicht der allgemeinen Schlosserei und Schweißerei setzt sich das Kollektiv „Karl Marx“ zusammen, sprach über das Anliegen und beriet über die Aufgaben. Anstelle der sonstigen Normerfüllung von 106 Prozent wollte man 109 Prozent realisieren. Jeder wußte, was er konkret am nächsten Tag zu tun hatte. Gemeinsam überlegten die Kollegen aber auch, wie sie die Arbeitszeit besser auslasten können.

Pünktlich um 6.15 Uhr begannen am 21. August alle zu arbeiten, auf kleine Morgenschwächen verzichtete man. Dank der guten Vorbereitung – insbesondere auch durch die beiden Technologen Horst Groß und Günther Goldstein – ging die Arbeit gut voran. Jeder im Kollektiv zog mit, hielt diszipliniert die Arbeitszeit ein und verzichtete sogar mal auf eine Raucherpause.

Nicht alle Rechnungen gingen bei der Höchstleistungsschicht auf. Die Rohre für DAI-Anlagen hatten konstruktive und technologische Mängel, die Zeichnungen stimmten nicht. Jedoch die beiden Technologen, die den ganzen Tag zur Verfügung standen und so ebenfalls ihre Höchstleistungsschicht absolvierten, lösten das Problem umgehend.

Sicher, nicht jede Schicht kann so ideal vorbereitet werden wie der 21. August. Trotzdem hat sich Meister Kurt Richter vorgenommen, zum Feierabend mit den Brigadiern die Aufgaben des nächsten Tages zu bespre-

chen. Ihm schwebt vor, daß künftig jeder Kollege bereits einen Tag zuvor weiß, was er arbeiten wird und sich so rechtzeitig Gedanken zur effektiven Arbeitsgestaltung machen kann. Dies könnte ein Garant sein, die gezeigten Bestleistungen tatsächlich zu Dauerleistungen zu machen.

Gute Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz durch Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag!



Einen Trennschalter im Wert von fast 50 000 Mark fertigte das Kollektiv „Franz Mehring“ (Foto oben) während der Höchstleistungsschicht. Das Kollektiv „Berliner Bär“ Lack sorgte für die Farbbehandlung von Erzeugnissen der Initiative-schicht und erledigte Lackierarbeiten für den Stufenschalterbau (Foto unten). 1488 Leistungsminuten waren das Ergebnis.



Normübererfüllung von drei Prozent trotz Schwierigkeiten geschafft

Am Vorabend der Höchstleistungsschicht der allgemeinen Schlosserei und Schweißerei setzt sich das Kollektiv „Karl Marx“ zusammen, sprach über das Anliegen und beriet über die Aufgaben. Anstelle der sonstigen Normerfüllung von 106 Prozent wollte man 109 Prozent realisieren. Jeder wußte, was er konkret am nächsten Tag zu tun hatte. Gemeinsam überlegten die Kollegen aber auch, wie sie die Arbeitszeit besser auslasten können.

Pünktlich um 6.15 Uhr begannen am 21. August alle zu arbeiten, auf kleine Morgenschwächen verzichtete man. Dank der guten Vorbereitung – insbesondere auch durch die beiden Technologen Horst Groß und Günther Goldstein – ging die Arbeit gut voran. Jeder im Kollektiv zog mit, hielt diszipliniert die Arbeitszeit ein und verzichtete sogar mal auf eine Raucherpause.

Nicht alle Rechnungen gingen bei der Höchstleistungsschicht auf. Die Rohre für DAI-Anlagen hatten konstruktive und technologische Mängel, die Zeichnungen stimmten nicht. Jedoch die beiden Technologen, die den ganzen Tag zur Verfügung standen und so ebenfalls ihre Höchstleistungsschicht absolvierten, lösten das Problem umgehend.

Sicher, nicht jede Schicht kann so ideal vorbereitet werden wie der 21. August. Trotzdem hat sich Meister Kurt Richter vorgenommen, zum Feierabend mit den Brigadiern die Aufgaben des nächsten Tages zu bespre-



Dieter Karfurke (Bild oben) und Gerhard Behlke und Horst Schultze (Bild rechts) bei der Höchstleistungsschicht.

chen. Ihm schwebt vor, daß künftig jeder Kollege bereits einen Tag zuvor weiß, was er arbeiten wird und sich so rechtzeitig Gedanken zur effektiven Arbeitsgestaltung machen kann. Dies könnte ein Garant sein, die gezeigten Bestleistungen tatsächlich zu Dauerleistungen zu machen.

Unweit vom Strand im Wald gelegen ...

... das Kinderferienlager unseres Partnerbetriebes ZWAR in Leba ...

...in dem 39 Mädchen und Jungs unserer TROjaner im August im Rahmen des internationalen Schüler austausches drei erlebnisreiche Ferienwochen verbrachten. Ich besuchte einige von ihnen, störte Anja, Sabine, Dana, Stephanie, Swantje, Nancy, Susanne und Jeannine mit meiner Neugier in der Mit-

Und erfahren hab ich 'ne

Menge: Zum Beispiel, daß Stephanie es ganz gut fand, daß man ab und zu mal zur Ordnung gerufen wurde..., daß Susanne der Lagerleiter besonders gut gefiel, weil er immer so lustig war..., daß wiederum Stephanie ihre polnische Freundin vom vorigen Jahr wiedertraf, und sie es diesmal nicht versäumten, die Adressen auszutauschen..., daß Gruppenleiterin Kerstin die „schärfsten“ Witze kennt, auch mal wegguckte, wenn ihre Mädchen spazieren gingen, ihre acht abends mit einem Gute-Nacht-Kußchen ins Bett brachte..., daß dem kleinen Frechdachs Steffen besonders das schöne Essen gefiel, dem Kai das Tischtennis-spiel und allen eigentlich die Disko, die jeden zweiten Abend stattfand... Doch das war längst nicht alles, was den 39 die drei Wochen im Ostseestädtchen Leba noch einige Zeit in Erinnerung bleiben wird. So lernten sie auf zwei Tagesfahrten nach Sopot, Gdansk und Gdynia ein Stück Land und Leute kennen, rangen im Tischtennisturnier um Sieg und Platz, zeigten im Singe- und Strandwettbewerb ihre Talente (wobei die Gruppen 8 und 7 die Nasen vorn hatten) und schlossen Freundschaft mit vielen der 80 Kinder von Werk-tätigen unseres Partnerbetriebes ZWAR Warschau.

Und auch das möchte ich nicht vergessen: Zu jeder Zeit waren unsere Jüngsten vorbildlich umsorgt von Kerstin, Ilona, Thomas und Jürgen, ihren Gruppenleitern sowie Wolfgang, dem Delegationsleiter, denen an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön gilt.

R. Seifert

Jörn Töpper
war zum
zweiten Mal
mit in
Leba dabei



Die Tage vergehen hier ziemlich schnell, ein gutes Zeichen, oder?

Jörn gehörte zu den alten Hasen, war schon im vergangenen Jahr in Leba dabei, kannte schon vieles, war's deshalb langweilig, wollte ich wissen:

„Wir haben Städte kennengelernt, fuhren nach Sopot und Gdansk. Das war ganz interessant, und ich habe wieder was Neues dazugelernt. Besonders gefielen mir dabei die Dampferfahrt von Sopot nach Gdansk und die vielen ausländischen Schiffe im Hafen. Wir waren in Sopot gewesen, als das Liederfestival stattfand. Bonny Taylor hat gerade Probe gehabt und gesungen. Wir standen hinterm Zaun. Als sie fertig war, haben wir gepfiffen.“

Da hat sie noch mal gesungen. So können wir sogar sagen, wir haben sie life gesehen.

Hauptsächlich spielten wir

im Lager Tischtennis. Das Fußballspiel gegen die polnischen Kinder haben wir 1:12 verloren. (Zur Ehrenrettung soll hierin zugefügt werden, die Gastgeber traten mit ihren großen Jungs an!)

Eigentlich war alles schön

Außer... Kann ich das auch sagen? Da waren einige aus der Gruppe nicht ordentlich, sie mußten eine Strandwanderung machen. (Zur Strafe!)

Jeden zweiten Tag ist Disko, das macht Spaß, wenn man jemanden zum Tanzen hat. (Steffen und Kai verriet mir etwas später, daß Jörn da 'ne feste Tänzerin hatte.)

Das Essen ist gut, besser als im Vorjahr. Die Tage vergehen hier ziemlich schnell. Das ist eigentlich doch ein gutes Zeichen, oder?“



Nach einigen Regentagen hatte es doch noch geklappt, das Neptunfest konnte stattfinden. Neptun und sein Gefolge ließen nicht lange auf sich warten und wurden mit großem Hallo begrüßt.



Festgehalten im Tagebuch der Gruppe 8

2. Tag

Wir wurden um 7.45 Uhr von unserer Gruppenleiterin geweckt. Da wir noch sehr müde waren, kamen wir nicht aus den Betten. Frühsport war unsere einzige Sorge, denn wir waren lahm wie die Schnecken. Nach dem Frühsport gingen wir zum Frühstück. Als wir endlich fertig waren, marschierten wir zum Strand. Dort haben wir einmal gebadet, es hat riesigen Spaß gemacht bei diesen großen Wellen. Als wir nach dem Mittagessen im Lager angekommen waren, konnten wir uns entscheiden, ob wir im Lager bleiben oder an den Strand gehen wollten. Also hat sich Kerstin entschieden, daß wir im Lager bleiben, um etwas zu ruhen bzw. zu schlafen. Als die Zeit herangerückt war, um zum Fußballspiel zu gehen, haben wir uns umgezogen und sind losgegangen. Nach dem Abendbrot war dann Disko bis um halb Elf. **Anja Brockmann**

4. Tag

Um 7.30 Uhr wurden wir von Kerstin geweckt, zu unserem Glück fiel der Frühsport für uns aus. Wir beeilten uns sehr zum Frühstück, denn wir hatten großen Hunger. Beim Frühstück bereitete Nancy das Essen für Swantje, die sich nicht wohl fühlte und im Lager bleiben mußte. Wir begrüßten sie mit „Spezialitäten von Nancy“. Nun räumten wir schnell unsere Zimmer aus, damit wir rechtzeitig am Strand waren. Diesmal war die weiße Fahne gehißt, und so brauchten wir nicht heimlich zu baden.

Am Nachmittag haben wir noch öfter gebadet, uns gesonnt und Witze erzählt. So langsam machten wir uns auf den Weg zum Abendbrot. Danach fand die große Abschlusdisko für die Polen statt. Nancy, Sabine und Anja waren sehr traurig, daß die Polen abfahren mußten. Zuletzt haben Nancy, Sabine, Steffi, Susanne

und Kerstin noch tüchtig gelacht. Um 24 Uhr sind wir langsam eingeschlafen.

Susanne Manderla

10. Tag

Nach dem Frühstück haben wir uns überlegt, was wir zum Strandwettbewerb machen, denn es war an diesem Tag ein Wettstreit am Strand, wer die besten Figuren aus Sand bauen kann. Wir gingen zum Strand und probierten alle möglichen Sachen aus, die man machen konnte, bloß uns fiel nichts richtiges ein. Jeannine, Susanne und Swantje haben eine Nixe probiert, und sie gelang ihnen auch. Sie erweiterten sie bis zur Auswertung. Wir haben nach der Mittagsruhe einen Kraken angefangen.

Nach dem Abendbrot war Disko, um 21 Uhr Nachtruhe. Wir sind spät eingeschlafen.

Anja Brockmann

11. Tag

Wir wurden heute schon um

7.30 Uhr geweckt, weil wir Gruppe vom Dienst waren. Wir haben uns beeilt, uns anzuziehen, und der Frühsport fiel für uns aus. Anja und Sabine gingen dann die polnischen Kinder wecken, Steffi und Nancy haben die deutschen Kinder geweckt.

Ab 8 Uhr fing die Wache für uns an. Wir mußten den Appellplatz fegen, die Wache sau-

bermachen und die Papierkörbe säubern.

Nach der Mittagsruhe haben wir Tischtennis gespielt. Um 19 Uhr gingen wir zum Abendbrot. Um 20 Uhr fingen die Gesellschaftsspiele an. Gegen 22 Uhr sind wir langsam ins Bett gegangen. Wir haben uns noch unterhalten und sind dann auch bald eingeschlafen.

Sabine Korb



Steffen Buchholz (rechts außen) hatte schnell seinen polnischen Freund gefunden, den Sohn des Lagerleiters.



Rund 300 Meter vom Ostseestrand entfernt liegt das Ferienheim unseres polnischen Partnerbetriebes ZWAR Warschau in Łeba, in dem seit Jahren im Rahmen des internationalen U'rauberstausches Kollegen des TRO mit ihren Angehörigen erholsame Urlaubstage verbringen können.



Mit Sack und Pack ging's am 25. Juli los zum ersten FDJ-Campingurlaub für 15 Tage nach Klosterwalde in die Nähe von Templin. Die Anreise war jedem selber überlassen, ob zu Fuß, dem Auto oder per Anhalter. Wir sind jedenfalls alle gut angekommen, und wenn auch etwas spät, wir kamen, und erwartungsvoll stürzten wir uns ins Urlaubsvergnügen.

In den ersten Tagen unternahmen wir zahlreiche Wanderungen nach Templin, Jakobshagen, in die Umgebung von Klosterwalde und letztendlich zum Opferstein. Bei strahlendem Sonnenschein, der uns nach einem kräftigen Sommergitter die heißesten Temperaturen des 86er Jahres bescherte, tummel-

Ein Dankeschön unseren polnischen Gastgebern

Unweit des Ostseestrandes gelegen, bietet das Ferienheim unsers polnischen Partnerbetriebes ZWAR Warschau in Łeba weit über 100 Urlaubern pro Durchgang Annehmlichkeiten, um sich zu erholen, mal richtig auszuspazieren. Viele fleißige Helfer sorgen dafür, daß sich jeder wohlfühlen kann. Und dazu tragen nicht nur die vielfältigen Veranstaltungen im Heim bei, sondern auch die Ausflüge per Dampfer, Bus oder im Sattel eines Pferdes aus dem nahegele-

genen Gestüt, der Besuch der in einem herrlichen Naturschutzgebiet gelegenen berühmten Wanderdünen... Rund 300 Meter hinter dem Heim beginnt der Strand, der nicht nur zum Sonnenbaden einlädt, sondern gleichfalls zu ausgedehnten Spaziergängen. Vieles konnte ich in zwei sehr schönen Augustwochen selbst genießen. Dafür sei den polnischen Gastgebern auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön übermittelt.
R. Seifert



Einen malerischen Anblick bietet der Fischereihafen des kleinen Ostseestädtchens Łeba.



Anziehungspunkt für Touristen aus dem In- und Ausland ist von Mai bis September das große Naturschutzgebiet mit den Wanderdünen bei Łeba.

FDJler zog's zum Camping nach Klosterwalde

ten wir uns natürlich hauptsächlich im und am Wasser, liehen uns Boote aus, erkundeten dieses wunderschöne Naherholungsgebiet.

Wenn es dann auch mal Zeit wurde, etwas zu essen, trabten wir gemütlich zu unseren Zelten und Thomas zeigte uns mit einigen anderen von den Kochkünstern, die wahrlich nicht zu verachten waren. Mit vollen Mägen und guter Laune saßen wir oft abends vor unseren Zelten oder an unserer „Futterkrippe“, in der wir uns häuslich eingerichtet hatten.

Für jene, die mehr die schlanke Linie bevorzugen, gab es viele Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen. Wir spielten Volley- oder Federball oder eben Tischtennis. Jeder konnte seinen Interessen nachgehen.

Selbstverständlich feierten wir auch ein zünftiges Bergfest bei einem kühlen Bier und gegrilltem Steak unter herrlich klarem Sternenhimmel nach einem anstrengendem Tag in der glühenden Sonne.

Jeder versuchte sich seinen Urlaub so schön wie möglich zu machen, und das natürlich gemeinsam mit den anderen. Auch wenn es nicht einfach ist, so gute 14 Tage miteinander unterwegs zu sein und jeder Wunsch ja schließlich berücksichtigt sein will. Aber wir haben die Sache ganz gut in den Griff bekommen und viele von uns waren zum Ende der Fahrt ganz begeistert, solche Fahrten doch des öfteren zu organisieren. Schließlich haben wir als FDJ die Möglichkeiten dazu.

Ellen Worlich



Eis und Sahne waren fast an jeder Ecke zu haben und verlockten nicht nur die kleinen Naschkatzen zum Verweilen.



Rund 2500 bis 3000 Einwohner zählt Łeba, während der Urlaubszeit verzehnfacht sich allerdings ihre Zahl.

4 kommt gleich!

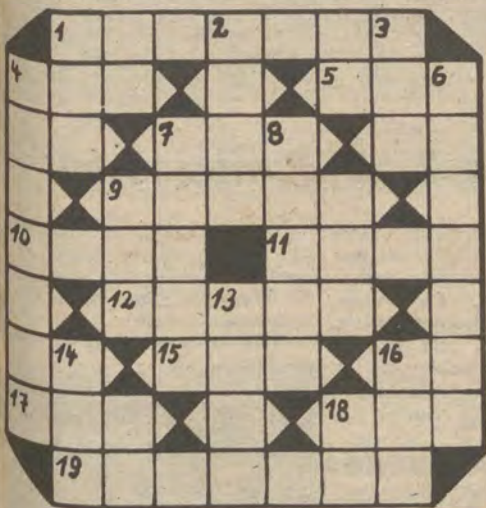
Waagerecht: 1. Sportlicher Wettkampf, 4. ins Meer vorspringende Spitze des Festlandes, 5. Einheit der Leuchtdichte, 7. Wind am Gardasee, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Hauptstadt von Togo, 11. Ausflug, kurze Reise, 12. mittelitalienischer Fluß, 15. Strom in Afrika, 16. griechischer Buchstabe, 17. Arno-Zufluß, 18. Gehörehempfindung, 19. Wüstenluchs.

Senkrecht: 1. Zeitmaß, 2. Nebenfluß des Tiber, 3. Gebirge in Nordwestafrika, 4. Mitarbeiter, 6. Kreisstadt im Bezirk Neubrandenburg, 7. technische Ölsäure, 8. in der UdSSR Hauptform der Landwirtschaftl. Kollektivwirtschaften, 9. Funktion, 13. japan. Lauteninstrument, 14. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 16. Anschlußklemme, 18. chem. Zeichen für Tantal.

Auflösung aus Nr. 34/86

Waagerecht: 1. Kips, 3. Asti, 6. Inari, 8. Ras, 10. Eta, 12. Rhabarber, 15. Groningen, 20. Enz, 21. Ale, 22. Ornis, 23. Arno, 24. Atta.

Senkrecht: 1. Kerr, 2. Pisa, 3. Ar, 4. Sieb, 5. Isar, 7. Ana, 9. Ahorn, 11. Tegel, 13. Bon, 14. Rin, 15. Gera, 16. Ozon, 17. Ion, 18. Gast, 19. Nawa.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 1. September 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 12. September 1986.

Höchstleistungen zum Weltfriedenstag

Wir haben Schlußfolgerungen gezogen

Hohe Leistungen zu erbringen, das ist für uns, die Mitglieder des Jugendobjektes der Wandlerwickelerei, nicht nur zum Weltfriedenstag oberstes Ziel. Höchstleistungen sind vielleicht gerade deshalb eine Herausforderung, die wir gern annehmen. So schlossen wir uns dem Aufruf an, anlässlich des Weltfriedenstages am 1. September eine Höchstleistungsschicht zu fahren. Wir berieten uns vorab mit dem verantwortlichen Meister und setzten den 20. August trotz Urlaub und Qualifizierungsmaßnahmen einiger Kollegen als den Tag unserer Höchstleistungsschicht fest.

Den Mitgliedern des Jugendobjektes der Wandlerwickelerei wurde mit der Bedienung und Wartung der hochproduktiven Technik eine große Verantwortung übertragen. Hohe Maschinenauslastung und Arbeitsproduktivität nehmen bei uns einen hohen Stellenwert ein.

Für unsere Schicht am 20. August hatten wir vorbereitend, angefangen bei den Arbeitspapieren über das Material bis zur voll einsatzfähigen Technik, alles für einen reibungslosen Arbeitsablauf abgesichert. Das hieß

auch, daß die Kollegen der Instandhaltung für uns in den Startlöchern saßen, falls eine Maschine ausfallen sollte. Vorangestellt sei, daß es uns für diesen Tag nur gelang, an den Automaten unsere Höchstleistungsschicht zu fahren. Die anderen Maschinen waren nicht voll einsatzfähig.

Wir erreichten durch unseren hohen persönlichen Einsatz und durch die gute Vorbereitung der Schicht eine Normübererfüllung von 5 Prozent. Das ist ein gutes Ergebnis, das jedoch nicht verallgemeinert werden kann, jedenfalls nicht in unserer gegenwärtigen Situation, wo Materialposten fehlen und die Maschinen uns Sorgen bereiten.

Als Jugendobjekt ziehen wir aus diesen Tatsachen folgende Schlußfolgerungen: Gemeinsam mit den Instandhaltungskräften gilt es zu überlegen, wie wir die Verfügbarkeit der Technik erhöhen können. Zusammen mit der Betriebsleitung muß es uns gelingen, die Arbeitsvorbereitung, besonders die Materialbereitstellung, in den Griff zu bekommen.

Um zur Lösung des Arbeitskräfteproblems beizutragen, wurden bereits Qualifizierungs-



Jugendobjekt der Wandlerwickelerei meldet sich zu Wort

maßnahmen eingeleitet, die gewährleisten sollen, daß die Mitglieder des Jugendobjektes mehrere Maschinen innerhalb der Abteilung bedienen können. Dadurch wird eine höhere Flexibilität bei der Realisierung der Planaufgaben erreicht.

Mit der Lösung all dieser, unserer Probleme wären wir in der Lage, Höchstleistungen eines einzelnen Tages zu Dauerleistungen zu machen.

Sieglinde Feller
Jugendobjektleiter
Wandlerwickelerei

Die Jugendredaktion unterhielt sich mit Olaf Halle, unserem neuen FDJ-Sekretär

Mit Beschluß der Zentralen FDJ-Leitung vom 28. August hat unsere FDJ-Grundorganisation einen neuen FDJ-Sekretär. Olaf, vielleicht stellst du dich selbst zunächst kurz vor?

Olaf: Ja, mein Name ist Olaf Halle. Ich bin 22 Jahre alt und seit Juli '86 hier im Werk. Ich erlernte den Beruf eines Werkzeugmachers im Werk für Fernsehelektronik, absolvierte ab dem 2. Lehrjahr das Abitur in der Abendschule, war dann drei Monate auf der Bezirksparteischule und wurde danach im WF AFO-Sekretär, zunächst ehrenamtlich für die Bereiche Forschung und Entwicklung, später hauptamtlich für den gesamten Bereich Technik. Ich bin in dieser Zeit auch Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung geworden. Ein Jahr lang habe ich nun die Jugendhochschule besucht, bin also von dort gerade zurück und kam mit dem Parteauftrag ins TRO, die Aufgaben des GO-Sekretärs zu übernehmen.

Seit Juli bist du nun also TRO-janer. Wie gefällt es dir bei uns?

Olaf: Es ist schon ein Unterschied – auch rein visuell –, ob man es mit einem Betrieb zu tun hat, in dem Großtransformatoren oder mikroelektronische Bauelemente hergestellt werden. Die Probleme sind ganz anders gelagert und ich werde wohl auch noch eine Weile brauchen, bis ich diese bis ins Kleinste

Ein neues Gesicht in unserer FDJ-Leitung

kenne. Insgesamt bin ich hier sehr gut aufgenommen worden. Die Atmosphäre ist, wie soll ich



sagen, rau, aber herzlich. Ich denke, daß wir diese Ehrlichkeit und Offenheit beibehalten sollten, weil es meiner Meinung nach das Wichtigste bei einer gemeinsamen Arbeit ist.

Welche Erfahrungen, die du als AFO-Sekretär im WF gesammelt hast, kannst du hier im TRO nutzen?

Olaf: Jugendarbeit im WF unterscheidet sich nicht wesentlich von der Jugendarbeit im TRO, einfach weil es immer junge Leute sind, mit denen wir gemeinsam als FDJ-Leitung ein in-

teressantes FDJ-Leben auf die Beine stellen wollen. Auch im WF haben wir Ideen verwirklicht, von denen heute noch so mancher spricht. Meine AFO zum Beispiel renovierte Rentnerwohnungen (vergleichbar mit euren Aktivitäten im Klub der Volkssolidarität Schillerpromenade) oder wir organisierten eine Schulungsfahrt. Da waren wir jedes Jahr mit geliehenen Booten unterwegs. Das alles sind Aktivitäten, die euren ähneln, da auch wir immer mehr junge Leute für die FDJ gewinnen wollen.

Welche Aufgaben stehen nun für unsere Grundorganisation bis zum Jahresende auf dem Programm? Welche Ideen und Vorstellungen hast du selbst?

Olaf: Auf jeden Fall behalten wir alle traditionellen Höhepunkte bei, zu denen jetzt am 20. September das 2. Herbstfest gehört. Aber wir müssen auch auf dieser Strecke weitermachen, inhaltlich und auch in kleinerem Rahmen, also auf AFO- und Gruppenbasis.

Im FDJ-Studienjahr gehen wir den beschrittenen Weg weiter. Start dafür ist die zentrale Eröffnung am 17. November im Kino UT. So müssen wir noch viel mehr unsere Möglichkeiten nutzen, und uns interessante Leute einladen, die unsere brennenden Fragen beantworten können.

Unser Delegierter zur 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz:

Genosse Uwe Hoffmann

Vielen ist er kein Unbekannter. Schon im vierten Jahr ist Uwe Sekretär der AFO 7, des Betriebsteils Niederschönhausen.



N – das liegt zwar ein ganzes Ende vom Hauptwerk TRO weg, aber von der FDJ-Arbeit dort ist hier stets eine Menge zu spüren.

Uwe ist eigentlich Schlosser, gelernter Zerspanungsfacharbeiter und arbeitet in der Behältermontage, NFB. Es ist für ihn nicht leicht, seine ehrenamtliche gesellschaftliche Arbeit mit tagtäglichen guten Ergebnissen am eigenen Arbeitsplatz zu verbinden, zumal er nach seinem dreijährigen Ehrendienst bei der NVA vor zwei Jahren ein Meisterstudium aufnahm. AFO-Sekretär für 50 FDJler in N zu sein, hört sich in jedem Falle leichter an, als es in Wirklichkeit ist. Schließlich ist dort nicht gleich jemand von der Zentralen FDJ-Leitung zur Stelle, wenn's mal brennende politische Fragen gibt oder es Probleme der Jugendlichen zu klären gilt. Uwe versucht gemeinsam mit seiner staatlichen Leitung für die jungen

Leute in N da zu sein, und bislang ist ihm das auch ganz gut gelungen.

Wenn Uwe am 11. September als Delegierter an der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz teilnimmt, wird ihm die Beratung sicherlich Anregungen für die weitere Arbeit in Niederschönhausen geben, vor allem für das große Bewährungsfeld Ökonomie, auf dem auch die Jugendlichen von N ihr Bestes geben. Davon zeugte unter anderem der Aufruf der Jugendbrigade „Wilhelm Florin“, NFV, Höchstleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages zu leisten.



Auf zum 2. FDJ-Ernteeinsatz!

Erinnert ihr euch noch, letztes Jahr um diese Zeit? Klar, da war der erste Ernteeinsatz unserer GO. Maisernten, Lagerfeuer, Spaghetti-Fete, gesammelte und geschmorte Pilze, kurz, es war für alle, die dabei waren, ein tolles Wochenende in Klosterfelde. Nun also, vom 26. September

bis zum 28. September zieht es uns wieder auf die Felder zum zweiten Ernteeinsatz. Musik von der Konserve, feten und ackern, zusammen macht's Spaß. Wenn mitmachen will, melde sich bei der FDJ!

Vor uns stehen als Höhepunkt im letzten Quartal dieses Jahres überhaupt die FDJ-Wahlen. Das wird für mich die Zeit sein, in der ich die GO besser kennenlernen werde, wird aber auch die Zeit sein, in der insgesamt die FDJ-Arbeit in den Betrieben an Aktivität gewinnt. Wir wollen versuchen, sie gemeinsam so gut wie möglich zu nutzen.

Danke Olaf, für dieses Gespräch!

